

1. Mo + 2. Di

Und doch bist du, Herr, unser Vater. Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, wir alle sind das Werk deiner Hände.

Jesaja 64,7

3. Mi + 4. Do

Es ist mein Gott. Also habe ich Vertrauen, dass er mich nicht verlassen wird.“ Das Vertrauen vertreibt also die Furcht.

Vinzenz von Paul

5. Fr + 6. Sa

Im Namen Gottes – so möchte ich leben können, wenn es mir erlaubt ist!

Luise von Marillac

7. So + 8. Mo

Die Übung der Gegenwart Gottes ist sehr gut, aber ich finde, die Übung, in allen seinen Handlungen den Willen Gottes zu tun, ist noch besser;

Vinzenz von Paul

9. Di + 10. Mi

Dann erwarten wir, seiner Verheißung gemäß, einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt.

2.Petrusbrief 3,13

11. Do + 12. Fr

Doch hast du, Herr, unser Gott, an uns nach deiner ganzen Güte gehandelt und nach all deinem großen Erbarmen

Baruch 2,27

13. Sa + 14. So

Beginnen Sie immer alle Ihre Gebete im Gedanken an die Gegenwart Gottes, andernfalls kann es geschehen, dass ihm eine Handlung nicht wohlgefällig ist.

Vinzenz von Paul

15. Mo + 16. Di

Ich suche deine Gunst von ganzem Herzen. Sei mir gnädig nach deiner Verheißung!

Psalm 119,58

17. Mi + 18. Do

Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung geschaffen;

Lukas 1,68

19. Fr + 20. Sa

Wie gut ist es, Gott zu vertrauen! Wenden Sie sich dann oft an ihn, wenn Kinder in ihrer Not auf ihren Vater und ihre Mutter schauen.

Luise von Marillac

21. So + 22. Mo

Ich bitte unseren Herrn, dass er dich selbst an der Hand führt.

Vinzenz von Paul

23. Di + 24. Mi

Und seine Verheißung an uns ist das ewige Leben.

1.Johannesbrief 2,25

25. Do + 26. Fr

Damit euer Herz gefestigt wird und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, wenn Jesus, unser Herr, mit allen seinen Heiligen kommt.

1.Thess 3,13

27. Sa + 28. So

Möge Gott sich freuen, Sie in vollkommener Gesundheit und in dieser engen Vereinigung zu bewahren, in der Sie kraft des Heiligen Geistes zusammenleben

Luise von Marillac

29. Mo + 30. Di

Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung und all denen in der Ferne, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird.

Apostelgeschichte 2,39

Wie im Himmel – so auf Erden

Die Anrede „Vater unser“ macht mir die Verbundenheit unter uns Christen bewusst, und das empfinde ich als ein starkes, weites und weltumspannendes Band. Irgendwo wird dieses Gebet ständig gesprochen, ob von einzelnen Menschen oder in Gemeinschaft mit anderen, und so umspannt dieses Gebet wie ein Netz die ganze Welt und legt sie diesem unserem Vater in die Arme. Ein ungewein tröstliches Bild für mich: Unsere Welt geborgen in den Armen unseres himmlischen Vaters, egal wie es auf unserer Welt aussieht und zugeht, ER hält uns in seinen Armen.

„Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden“: Bei diesen drei Bitten geht es zuallererst um Gott selbst: darum, dass Gott verherrlicht wird, dass sein Reich in uns wachse und sich unter uns ausbreite und dass sein Wille geschehe und zwar nicht nur im Himmel, sondern bei uns hier auf der Erde. Der hl. Vinzenz sagte das einmal so: „Sucht das Reich Gottes. Sucht! Das ist nur ein Wort, aber es besagt viel. Es bezeichnet ein Tun.

Sucht Gott in euch!“ Wenn ich mich dabei an Jesus Christus orientiere und dann entsprechend dem, was ich verstanden und erkannt habe handle, dient dies der Verherrlichung des Vaters und der Ausbreitung seines Reiches der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit. Die Anforderung und Verheißung Jesu, dass uns alles dazu gegeben wird, was wir für unser Leben brauchen, konkretisiert sich für mich in den folgenden Bitten des Vater unsers: In der Bitte um das tägliche Brot; in der Bitte um Vergebung unserer Schuld, weil wir miteinander mit unserer Schuld nicht gut leben können, sondern uns auch gegenseitig verzeihen müssen und mit der Bitte, vor Versuchung und dem Bösen bewahrt zu werden. In diesen Bitten geht es nicht nur darum, dass Gott uns gibt, was wir zum Leben brauchen, sondern auch darum, dass wir einander geben, was unser Leben gut und heil macht. Deshalb finde ich es wichtig, dass „wie im Himmel so auf Erden“ in der Mitte des Vater unsers steht, als Bindeglied zwischen dem, was Gott gebührt und dem, was wir für uns hier auf Erden erbitten, um dann das Gebet mit dem Lobpreis beenden zu können.

Sr. M. Karin Weber

